

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., halbjährlich 2 M. 50 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postämter, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei den bedeutenden Auflagen des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellenartige und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandte, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 142.

Sonnabend, den 30. November 1889.

55. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 29. November. Wer stolz ist, ein Deutscher zu sein und dem Kaiser giebt, was des Kaisers ist; wer dabei nicht vergißt, daß er ein Sachse ist und sich der Errungenschaften des Heimathlandes freut: dem wird man wohl ein auch ein wenig Lokalpatriotismus hingeben lassen, zumal wenn das Gefühl der Befriedigung sich auf nichts Anderes bezieht, als auf die erfreuliche Entwicklung der Vaterstadt. Und diesem möchten wir wiederholt Ausdruck geben, da Niemand verkennen kann, daß unsere Stadt, wenn auch nicht in übermäßigem Tempo, doch stetig und sichtbar sich entwickelt. Seit der Eröffnung unsrer Bahnstrecke, am 1. November 1882, sind nicht nur eine Anzahl von Geschäften wesentlich, zum Theil mit Dampftrieb, erweitert worden, sondern andere neu entstanden; neue Bauten ausgeführt oder massiver und besonders mit harter Dachung hergestellt worden, so daß die Feuer- und Wasserversorgung wesentlich gewonnen hat. Es sind einige neue, vorher hier unbekanntes Geschäfte aufgethan worden (Molkerei, Holzbearbeitung, Expeditionen, Wagenfedersabrik), wir haben Goldarbeiter, Mechaniker und Optiker, Goldschläger, Zahnkünstler, Graveur. Sollte man sich des Zuwachses und des darin liegenden Fortschritts nicht freuen? — Daß der Fortschritt und ein sich steigerndes Bedürfnis von den städtischen Kollegen unterstützt wird, davon ist Zeuge die offensbare Sorgfalt für Instandhaltung der Verkehrswege und Anlagen (Ruhebänke in den Leithen) und Verbesserung der Straßenbeleuchtung. Nicht nur, daß die Zahl der Laternen abermals vermehrt worden ist, so sind auch bereits mehrere Laternenhänder in geschmackvollerer Form hergestellt worden. — Was aber einem Theile unsrer Mitbürger zu besonderer Freude gereichen muß, das ist die Ausdehnung und Verlängerung der städtischen Wasserleitung in die Vorstadt. Nicht nur, daß dieselbe in die Bahnhofstraße abgezweigt worden ist, sondern sie hat auch einen durch die kleine Mühlstraße nach der Aue gelegten Seitenarm erhalten. Gegenwärtig ist man bereits mit Herstellung der Leitung nach der Müllerschule beschäftigt. Schade ist es, daß die dort eben hergestellten Anlagen dabei durchbrochen werden müssen. Diese verprechen übrigens entschieden eine Besserung der Müllerschule, wie der Aue überhaupt zu werden, indem Hr. Dir. Simon-Adermann kein Opfer scheute, den Platz zur würdigen Umgebung des stattlichen Schulgebäudes zu erhalten. — Möchten glückliche Erfolge in der Erstrebung der zunächst ins Auge gefaßten Pläne (Telephonverbindung und Eisenbahnverlängerung) weiterem Fortschritte Bahn brechen. Glück auf!

(Druckfehlerberichtigung.) In dem Berichte der Dresdener Handels- und Gewerbekammer in Nr. 140, 2. Spalte Zeile 12 muß es heißen: von 10,664 auf 10,847; auf Zeile 16 muß es anstatt „Seifersdorf“ „Ubernordorf“ heißen. Letzterer Fehler findet sich nur in einem kleinen Theile der Auflage.

Nachdem nunmehr der Winter sein Dasein bemerklich gemacht, wird wohl auch in nächster Zeit das Schlittschuhfahren wieder an der Tagesordnung sein. Unser „Eis-Klub“ rührt sich denn auch, indem er in vorliegender Nr. seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung für nächsten Sonntag einladet. Obgleich dieser Verein der numerisch stärkste in hiesigem Orte ist, so zeigt doch die bisherige Erfahrung, daß nur ein geringer Theil seiner Mitglieder von der Gelegenheit, in der Hauptversammlung sich von den inneren Verhältnissen zu überzeugen, Gebrauch macht. Wenn man dies auch für einen Beweis des Vertrauens gelten lassen will, welches man zu dem Vorstand hat, so ist doch andererseits darauf hinzuweisen, daß es, wie bei jeder anderen Vereinigung den leitenden Personen nur wünschenswerth und erfreulich sein kann, wenn möglichst viele Mitglieder ihre Interesse für den Verein durch den Besuch einer solchen Versammlung betunden.

Da die angelegte Tageszeit eine günstige ist, so dürfte recht wohl auch auf eine rege Theilnahme zu rechnen sein.

— Unserer heutigen Gesamt-Ausgabe liegt als Gratisgabe ein großer Almanach auf 1890 bei.

— „Helle Treppen, helle Fluren!“ — in diesem Verlangen gipfelt eine dankenswerthe Aufforderung, welche der Vorstand des Hausbesitzer-Vereins zu Pirna in der letzten Nr. seines Vereinsorgans erlassen hat. Für die Erfüllung der gedachten Forderung müßten die Mitglieder, wie es dabei weiter heißt, umsomehr besorgt sein, als bei einem auf dunkler Treppe vorkommenden Unglücksfall, wenn derselbe auch oft durch eigenes Verschulden oder sonstwie verursacht sein sollte, zunächst die Annahme Platz greift, daß der Hausbesitzer den Unfall durch Unterlassung der Beleuchtung herbeigeführt und hierdurch eine That begangen habe, welche als fahrlässige Körperverletzung nach Maßgabe des Strafgesetzes hart geahndet wird.

— Schon vielfaches Unglück ist dadurch geschehen, daß beim Anzünden von Streichhölzchen der abgesprungene Phosphor in eine Wunde an der Hand gekommen ist und den Verlust eines Gliedes oder wohl gar des Lebens zur Folge gehabt hat. Auch in Hermsdorf bei Kreischa ist kürzlich ein dergleichen Fall passiert, der jedoch noch glücklichen Verlauf genommen hat. Alle, die solches Unglück haben, mögen folgenden wohlgemeinten Rathschlag befolgen: Man mache sich sofort in lauem Wasser eine starke Lösung von Soda und halte das Glied hinein. Der Phosphor geht nämlich mit der Soda sehr leicht eine chemische Verbindung ein und bildet phosphoräures Natron, einen ganz unschädlichen Stoff. Gegen Vergiftung durch Phosphor wird auch Terpentinöl angewendet, während das seither oft angewendete Mittel, die Milch, als schädlich bezeichnet werden muß, da sich Phosphor in dem Fette der Milch leicht löst und dadurch die Gefahr erhöht, statt beseitigt.

— Die in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangende Wahl-Liste, welche die Namen der bei der Stadtverordnetenwahl am 5. Dezember wählbaren und stimmberechtigten Bürger enthält, führt 155 Unangesessene (135 im Vorjahre) und 220 Angeseffene (216 im Vorjahre) auf. — Mit Ende des Jahres scheiden aus dem Stadtverordneten-Kollegium aus: Rentier Wilh. Wendler und Loggerbermstr. Albin Ulrich, unangesessene Stadtverordnete, Privatass. Carl Schmidt, unangesessener Stadtverordneter, Expedient Otto Ludwig und Rentant Otto Ulbricht, unangesessene Erfahrmänner, außerdem ist an Stelle des zum Rathsmittelglied gewählten unangesessenen Stadtverordneten Kaufm. Johann Gotthold Reichel eine Neuwahl vorzunehmen.

— Nach dem flott gespielten Schwanke „Wo ist die Frau?“ brachte die hiesige Theatergesellschaft am Mittwoch Abend das ausgezeichnete Lustspiel „Goldfische“ zur Aufführung. Der Saal war ziemlich gefüllt und das Publikum spendete wohlverdienten Beifall, denn das Stück war wieder vorzüglich besetzt und wurde vorzüglich gespielt, worüber nur eine Stimme herrschte. Besonders zeichneten sich aus das Ehepaar Voigt, Herr Bils und Frau Kotte. Auch Dekoration und Garderobe sind zu loben. Ein Wort der Anerkennung verdient auch die von hiesiger Stadtmusikkapelle ausgeführte Zwischenaktsmusik. — Hoffentlich wird das Stück noch einmal aufgeführt, damit allen, die gestern an dem Besuche der Vorstellung behindert waren, Gelegenheit geboten wird, den versäumten Genuß nachzuholen.

— Die „10. Mittheilung an die sächsischen Pferdezüchter“ ist im Druck erschienen und kann von den Landwirthen bis auf Weiteres unentgeltlich bei den Königl. Amtshauptmannschaften und dem Kgl. Landstallamt zu Moritzburg bezogen werden. Dieselbe enthält zunächst 2 Bekanntmachungen und zwar über die Centralverkaufsstelle nebst Pferdenachweis- und Einkaufsbureau, sowie über ein abgeändertes Regulativ

für Aufnahme von Fohlen auf den Aufzuchtstationen zu Delsnitz, Tannenberg, Roitzsch und Heuschene. Im Anschluß an diese Bekanntmachungen folgt sodann der Bericht über die Stutenmusterungen und Fohlen-schauen im Jahre 1889 und der Geschäftsbericht des sächsischen Fohlenaufzuchtvereins für 1888-89 mit Beschluß über Veränderung des Aufnahmeregulativs. Am Schlusse der gedachten Druckschrift aber befindet sich noch eine sehr belehrende, gegen 9 Seiten lange Abhandlung des Herrn Landstallmeisters, Graf zu Münster in Moritzburg, über die frühe Benutzung junger Pferde zur Arbeit und zur Zucht.

Bärenklause. Das hiesige Rittergut ist dieser Tage durch Kauf in Besitz des Hrn. Leutnant Jentsch aus Leipzig übergegangen, welcher die Bewirthschaftung bereits am 1. Dezember übernimmt. Der bisherige Besitzer, Hr. Brand, hat das Herrenhaus gänzlich umgebaut und zeitgemäß eingerichtet, die Zugangstraße verbreitert, den Park umgestaltet und vergrößert und so einen Herrensitze geschaffen, wie er nicht leicht wieder gefunden werden dürfte.

Hoffendorf. Am vergangener Mittwoch fiel bei uns der erste Schnee, wenn auch etwas spärlich, doch vorläufig als Vorbote der nahegerückten Winterjason. Hoffen wir, daß bald eine stärkere Auflage folgt zum Schutze der jungen Saat und zum Schmuck des kommenden Festes. Im Vorjahre hatten wir den ersten Schnee am 4. November.

Dresden. Die Zweite Kammer erwies in ihrer Sitzung am 27. November, nachdem sie das Andenken des verstorbenen Abg. Claus durch Erheben von den Plätzen geehrt hatte, den Bericht über die Verwaltung und Vermehrung der kgl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft in den Jahren 1886/87 an die Regenschäftsdeputation und ging sodann über zu der allgemeinen Vorberatung zweier von den sozialdemokratischen Abgeordneten, Bebel und Genossen, eingebrachten Anträge. Der erste derselben bezweckte in der Hauptsache eine Abschaffung des Schulgeldes in den Volksschulen und wurde von dem Abg. Seyer begründet, wogegen die Abgg. v. Trebra-Lindenau, Vizepräsident Georgi und Starke zum Theil schwerwiegende Bedenken gegen denselben erhoben. Den zweiten Antrag, welcher die Einkommensklassen bis 600 M. von der Einkommensteuer befreien, dafür aber die Klassen von 20,000 bis 60,000 M. Jahreseinkommen mit 3 1/2, diejenigen von 60,000 bis 200,000 M. mit 4 und diejenigen über 200,000 M. mit 5 Prozent zur Einkommensteuer heranziehen will, begründete Abgeordnete Stolle (Sefau), andererseits erhoben die Abgeordneten Hänel, Vizepräsident Georgi, Vizepräsident Streit, Frißche und Dr. Mehnert Einwendungen gegen Einzelheiten theils des Antrags, theils der Begründung. Regierungskommissar Geh. Rath Reusel erklärte, daß die Regierung die Nothwendigkeit einer stärkeren Heranziehung der höheren Einkommensklassen nicht anerkennen könne, auch eine Befreiung der untersten Klassen nicht für dringlich halte, sich aber einer eingehenden Prüfung der Frage, ob und welche Steuererleichterungen angezeigt seien, nicht entziehen werde. Beide Anträge wurden der Finanzdeputation A überwiesen.

— Dem Landtage ist ein königliches Dekret, die Erbauung mehrerer Eisenbahnen betreffend, zugegangen. Dasselbe schließt mit dem Antrage, die Ständeversammlung wolle 1) mit Herstellung a) einer normalspurigen Eisenbahn von Bahnhof Sera-Porten nach Wolfsgarth, b) einer normalspurigen Eisenbahn von Falkenberg nach Muldenberg, c) einer schmalspurigen Eisenbahn von Taubenheim über Petersdorf nach Dürrennersdorf, d) einer schmalspurigen Eisenbahn von Hohenfichte nach Eppendorf, e) einer schmalspurigen Eisenbahn von Oschay nach Strehla, f) einer schmalspurigen Eisenbahn von Wolfenstein durch das Preshnithal und nach Jöhstadt, das Einverständnis